



Bund  
Naturschutz  
in Bayern e.V.

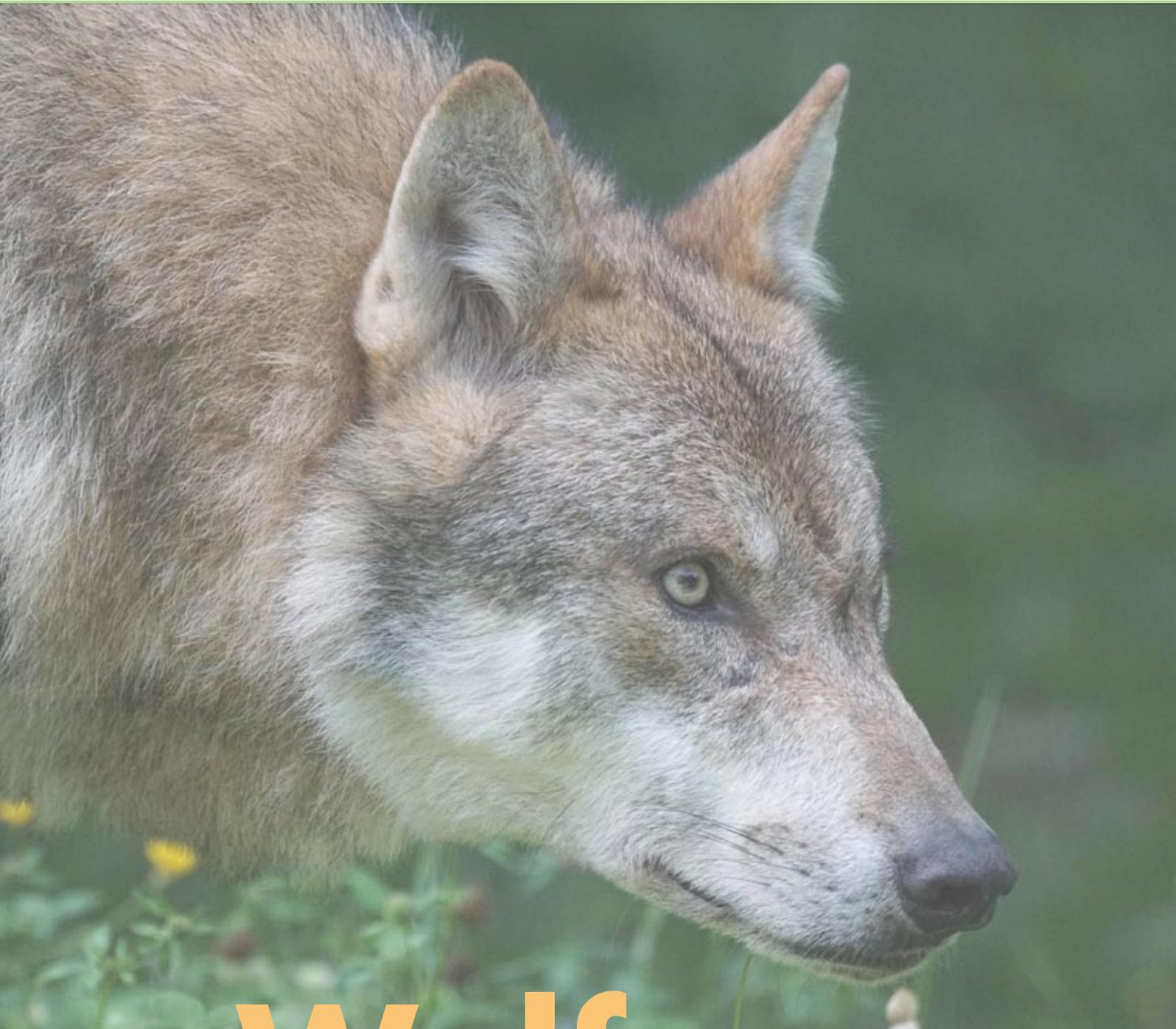
# Dä Löömzoh

Die Zeitung der Kreisgruppe Bamberg

**Bamberg:**  
Grüne Lunge

**Steigerwald:**  
Faire Chance

**Porträt:**  
Kindergruppe



Der **Wolf** kehrt heim

Das Schönste nach einem erlebnisreichen Tag:  
Schlafen in einem Naturbett!

- Individuelle, wirbelgenaue Körperanpassung
  - Optimale Stützung und Entlastung der Wirbelsäule
  - Bandscheiben-regenerierend
  - Passend für jedes Bett
  - 100% natürliche Materialien
- Auch als Boxspringbett möglich!

küche und raum  
**pornschlegel**  
schreinerei wohnstudio

Schweitzerstr. 12/Bamberg/Tel. 0951-9230190 [www.pornschlegel.de](http://www.pornschlegel.de)



**e-mobilcenter** <sup>OFF</sup>



Ihr kompetenter Partner in Elektromobilität

Jürgen Fleischmann, Heinz Behringer  
Jägerstraße 12, 96114 Hirschaid  
[info@e-mobilcenter.de](mailto:info@e-mobilcenter.de), [www.e-mobilcenter.de](http://www.e-mobilcenter.de)



Entdecken Sie neben dem „Bamberg Kaffee“ mehr als 1200 Artikel aus fairem Handel - Lebensmittel, Kunsthandwerk, Schmuck, Geschenke u.v.m.

Kapuzinerstraße 10  
96047 Bamberg - [www.sidew.de](http://www.sidew.de)  
Tel. 0951 20 37 55 - [wlbamberg@sidew.de](mailto:wlbamberg@sidew.de)  
Di - Fr 9.00 - 18.00 Uhr - Sa 10.00 - 14.00 Uhr



**AAS**  
GLASEREI FENSTERBAU

Hegelstr. 20a, 96052 Bamberg, Tel. 0951/31062,  
Fax: 0951/36279, E-Mail: [info@aa-fensterbau.de](mailto:info@aa-fensterbau.de),  
Internet: [www.aas-fensterbau.de](http://www.aas-fensterbau.de)

### Tätigkeitsbereiche

- Restauration historischer Fenster und Türen
- Fertigung von Isolierglas-, Verbund- und Kastenfenstern für Alt- und Neubau
- Energetische Verbesserung des Fensterbestandes
- Ausführung aller Reparaturarbeiten im Holz- und Glasbereich



Natur  
genießen  
ist einfach.



[sparkasse-bamberg.de](http://sparkasse-bamberg.de)

Wenn man einen Finanzpartner hat, der sich auch für die Umwelt engagiert. Wir setzen uns für Projekte zu erneuerbaren Energien und Klimaschutz in unserer Region ein.

 Sparkasse Bamberg

## Editorial

### Dagobert Duck Revival

Es gibt sie, die stinkreichen Leute – und Millionäre gibt's mittlerweile in Massen. Was Besonderes sind da nur noch die Milliardäre, die „Dagoberts“ von heute eben. Wenn man über so viel Geld verfügt, dann scheint sich doch oft der Blick für diese Welt stark zu verschieben – Onkel Dagobert lässt grüßen!

Leider müssen wir uns auch in der heutigen Zeit mit den skurrilen Ansichten eben dieser Spezies Mensch befassen – und das ist dann leider gar nicht lustig!

Dagobert, diesmal der Trump, bedroht das ganze Weltgefüge. Nachbarn, Weltwirtschaft und Sozialgefüge, demokratische Strukturen, Umwelt und Klima – und damit uns alle!

Und was macht unser Superreicher? Dagobert, diesmal der StoScheck, bezeichnet die Kernenergie als die sauberste Form der Stromerzeugung. Für den FT war das eine „Provokation“. Für mich ist das eine ungeheuerliche Verhöhnung der Opfer – leider kann ich es nicht anders beschreiben - von Tschernobyl und Fukushima! Tausendfaches Leid von Menschen, und dann dieser Satz! Schadet zu viel Geld dem Denkvermögen?

Heinz Jung  
Vorsitzender der Kreisgruppe Bamberg

## Impressum

Herausgeber von Dä Löömzoh:  
Bund Naturschutz in Bayern e.V.,  
Kreisgruppe Bamberg,  
Kapuzinerstr. 12, 96047 Bamberg  
Bankverbindung: Sparkasse Bamberg,  
IBAN: DE70 7705 0000 0000 070300  
BIC: BYLADEM1SKB

Verantwortlich i.S.d.P.:  
Heinz Jung, 1. Vorsitzender  
Redaktion: Christine Hertrich  
Anzeigen: Christine Hertrich,  
Larissa Kissner

Druck: Druckerei Distler, Hirschaid  
An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:  
Martin Bucker, Larissa Kissner,  
Miriam Gieler, Walter Haderlein,  
Ulla Reck, Manfred Pappenberger  
Mit Namen gekennzeichnete Beiträge  
geben nicht unbedingt die Meinung der  
Redaktion wieder.

Layout: Wolfgang Hölzlein  
Dä Löömzoh erscheint zweimal jährlich.  
Für gewerbliche Anzeigen gilt unsere  
Anzeigenpreisliste, Stand 01/2013  
Die Redaktion behält sich Änderungen und  
Kürzung von Artikeln vor.  
Redaktionsschluss Löömzoh 2/2017 :  
27.10.2017

Titelfoto: Canis lupus, von Mariofan13 -  
Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0,  
commons.wikimedia.org/w/index.  
php?curid=33509967

## Inhalt

Editorial	3
Bamberg's grüne Lunge	4
Der Wolf kehrt heim	6
Petition Steigerwald	8
Glyphosat-Kampagne	10
SelbstErnteGarten	12
Kinderseite	13
Sonnenblumenkinder	13
Kinderseite	13
Totholz	14
Aus Bamberg und der Region	15

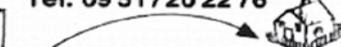
### Holzspielzeug Anne-Rose Töppner



Bamberg  
Kleberstr. 13  
Tel. 0951/28705

### Kurt Meier Umzüge

Gabelsbergerstr. 2 · 96050 Bamberg  
Tel. 09 51 / 20 22 76



Nah- & Fernumzüge  
Entrümpelungen · Kleintransporte

Hiermit ergeht satzungsgemäß an alle Mitglieder der Kreisgruppe Bamberg des BUND Naturschutz in Bayern e.V. die

### Einladung zur Jahresmitgliederversammlung

am Dienstag, 23. Mai 2017 um 19.30 Uhr  
**Ort:** MTV-Gaststätte, Jahnstraße 32, 96050 Bamberg

#### Hauptsmoorwald schützen

Vortrag von Prof. Hubert Weiger, Vorsitzender des BUND Naturschutz in Bayern und des BUND. Hubert Weiger setzt sich seit Jahrzehnten für den Hauptsmoorwald ein. So hat er Anfang der 80er Jahre gegen den Bau des Frankenschnellwegs mitten durch den Hauptsmoorwald gekämpft. Heute ist der Hauptsmoorwald durch den Plan eines Industrie- und Gewerbegebiets bedroht.

Im Anschluss an den Vortrag findet die Jahresmitgliederversammlung statt:

#### Tagesordnung

1. Jahresbericht des Vorstands
2. Bericht des Schatzmeisters
3. Entlastung des Vorstands
4. Ehrung langjähriger Mitglieder
5. Aussprache, Anträge, Sonstiges

Mit freundlichen Grüßen  
Heinz Jung  
Vorsitzender der Kreisgruppe Bamberg

## GEORG LUNZ

Malermeister & Baubiologe  
Handwerksbetrieb für gesundes Bauen & Wohnen

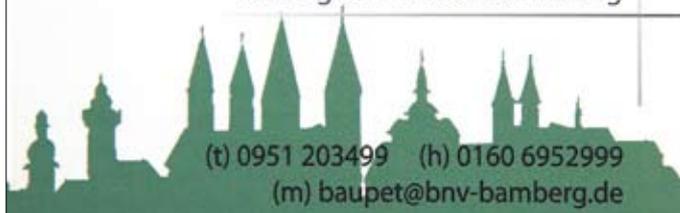
- Malerarbeiten aller Art
- Wärmedämmung
- Lehm- u. Kalkputze
- Fassadendämmung
- Wandlasuren
- Schimmelsanierung
- Trockenbau
- Bodenbeläge

Geisfelder Straße 8, 96123 Litzendorf  
Tel.: 0 95 05 / 61 73. Fax: 0 95 05 / 95 01

## Petra Friedrich

Staatl. geprüfte Technikerin (Hochbau)  
Hemmerleinstr. 3, Rückgebäude  
96050 Bamberg

Ökologische Altbausanierung



(t) 0951 203499 (h) 0160 6952999  
(m) baupet@bnv-bamberg.de

# Grüne Lunge Bambergs weiter in Gefahr!

## Was bisher geschah

Der Hauptsmoorwald im Osten Bambergs erfüllt am Stadtrand wichtige Funktionen für das Stadtklima, den Sport und die Naherholung. Außerdem ist er wertvoller Lebensraum für eine Vielzahl seltener Pflanzen und Tiere.

Die US-Army nutzte bis 2013 die umzäunten und teils streng bewachten Areale des Schießplatzes und der Muna am Westrand des Hauptsmoorwaldes. Während auf dem Schießplatz sich ein landesweit bedeutsamer Sandmagerrasen mit umgebendem Mischwald entwickelte, wuchs auf den Bunkern und Baracken sowie um sie herum ein naturnaher Wald, der nicht der Gewinnmaximierung des zuständigen Bundesforstes diente. So konnte der Wald über viele Jahrzehnte wachsen, wie er wollte. Der Bundesforst sorgte nur für die Verkehrssicherheit und Sonderwünsche der US Army. Sonderstandorte wie Sandmagerrasen im NSG Muna und rundherum, Auwaldreste am Sendelbach sowie Seggenriede an feuchten Stellen und Trocken-

biotope formten ein Mosaik an Lebensräumen, das eine hohe Artenvielfalt hervorbrachte.

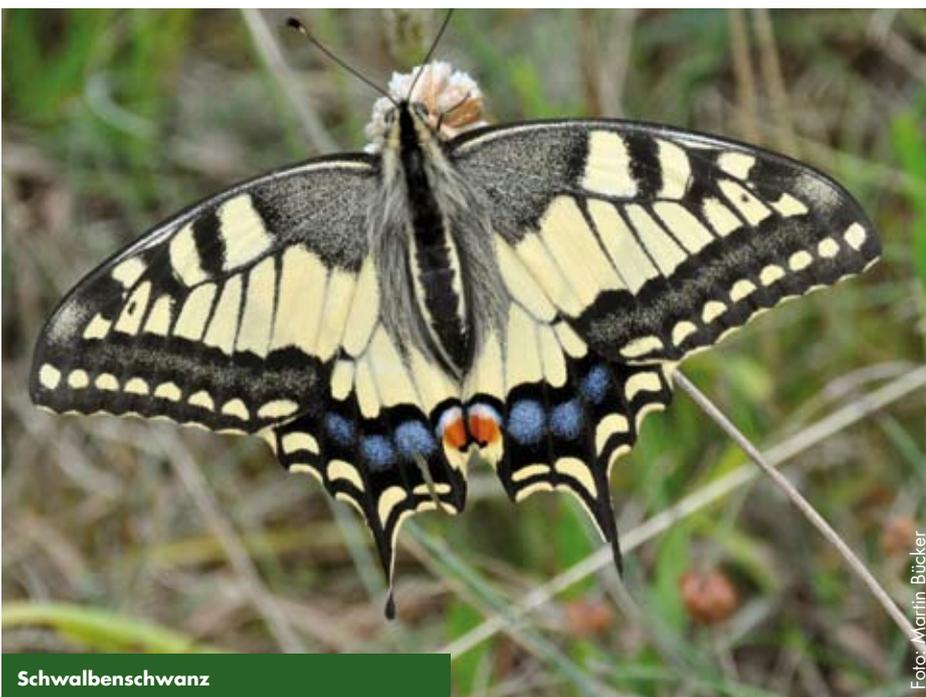
## Die Horrorplanung

- Im Dezember 2015 legte die Stadt Bamberg ein erstes Plankonzept für einen „Gewerbepark Geisfelder Straße“ zur frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit aus. Der schönfärberische Name „Gewerbepark“ suggerierte dabei ein Erholungsgebiet, verbunden mit Ruhe, Naturnähe und Frischluft. Doch ein Blick auf den Bebauungsplan 429 reichte, um die wahre Natur der Planungen zu erkennen: Eine breite Erschließungsstraße sollte von der Armeestraße nördlich der Kleingartenanlage abzweigen, Staatswald, Schießplatz und Geisfelder Straße kreuzen, um sich dann längs durch die Muna zu ziehen und nördlich des UPS-Geländes auf den Berliner Rings zu stoßen. Stichstraßen sollten davon abgehend große Felder von Industriegebieten und Gewerbegebieten versorgen.

- Die Industrie- und Gewerbegebiete sollten eine Gesamtfläche von über 60ha bedecken, wobei eine Gebäudehöhe von 40m zugelassen werden sollte. Hinzu kämen noch ca. 30ha Verkehrsflächen und ein Sondergebiet für die JVA. Zur Verdeutlichung: Es sollte eine Fläche so groß wie die ganze Gartenstadt im Hauptsmoorwald gerodet und in Gewerbe-, Industrie- und Verkehrsflächen verwandelt werden!
- Der von Experten in den Naturschutzbehörden und -verbänden als landesweit bedeutsam anerkannte Sandmagerrasen auf dem Schießplatz sollte größtenteils überbaut und durch eine breite, querende Straße weitestgehend zerstört und entwertet werden. Dabei wurde suggeriert, dass die seltenen Pflanzen und Tiere einfach verpflanzt bzw. umgesiedelt werden könnten. Seriöse Wissenschaftler wissen, dass dies nur in Ausnahmefällen ohne gravierende Qualitätsverluste gelingen kann.
- Obwohl die aktuell hohe ökologische Wertigkeit des Gebietes zu diesem Zeitpunkt bereits seit einem Jahr wissenschaftlich untersucht und belegt war, wurde in der Planung kaum Rücksicht darauf genommen.
- Bereits im Oktober 2014 beantragte der BN mit einem Fachgutachten bei der Regierung von Oberfranken ein Naturschutzgebiet auf dem ehemaligen Schießplatz, um ihn vor Zerstörung zu sichern. Das Verfahren läuft noch.

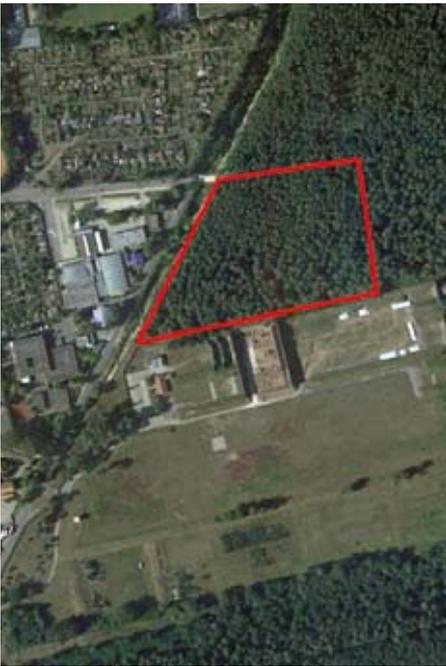
## Der Widerstand

Die Reaktion auf diese Monsterplanung vom Dezember 2015 ließ nicht lange auf sich warten: Schnell formierte sich ein breiter Widerstand von einem Bündnis von Bund Naturschutz, Greenpeace, LBV, Naturforschender Gesellschaft und weiteren Vereinen und Verbänden, die eine Vielzahl gut fundierter Stellungnahmen abgaben und so einerseits die Schwächen der Planung offen legten und andererseits die Empörung der Bürger über die überzogene Planung und großflächige Naturzerstörung



Schwabenschwanz

Foto: Martin Bückner



Lage der geplanten Verkehrspolizei-Inspektion



Übergabe der Unterschriften an den Oberbürgermeister im Juli 2016

demonstrierten. Bei der Aktion „mai baam“ am Rande des Hauptmoorwaldes im Mai 2016 wurden die vielen Waldspaziergänger, Jogger, Reiter und Radler informiert, für die die Zerstörung der Waldidylle in nächster Nachbarschaft ein deutlicher Verlust an Lebensqualität bedeutet. Viele von ihnen fielen aus allen Wolken, als sie auf den ausgehängten Plänen von den Ausmaßen erfuhren. Es konnten dabei fast 2000 Unterschriften gegen die Planung gesammelt werden, die dem OB Andreas Starke am 27. Juli 2016 öffentlich übergeben wurden.

Seitdem ist viel Zeit ins Land gegangen, in der die Stellungnahmen geprüft wurden und die Planung angepasst wurde. In einer informellen Runde mit den Verbänden erläuterten Planer und Behörden Anfang März 2017 die geänderte Planung. Inzwischen ist die dort vorgestellte Planung auch über den Fränkischen Tag an die Öffentlichkeit getragen worden.

### Aktuelle Planungen reduzieren den Eingriff etwas

In der Tendenz wurden die Eingriffe in die Natur etwas verringert und der Schießplatz weitgehend verschont. Letzteres mag an den Bodenuntersuchungen liegen, die dem Schießplatz eine hohe Schwermetallbelastung attestieren. Deren Beseitigung würde einen mehrstelligen Millionenbetrag fordern, die den Haushalt der Stadt zumindest kurzfristig überfordert. Außer-

### Hauptmoorwald im Bayerischen Fernsehen

Das Bayerische Fernsehen widmete in seiner Sendung „Unter unserem Himmel“ am 2. April 2017 einen Beitrag dem Hauptmoorwald. Er kann in der Mediathek angeschaut werden: [www.br.de/himmel](http://www.br.de/himmel), Minuten (26:00-33:00)

dem nutzt die Bundespolizei noch den nördlichen Teilbereich für ihre Schießübungen. Dies wird so lange geschehen, bis eine neue Schießanlage im Kasernengebiet fertig gestellt ist.

### Die Polizei, dein Freund und Waldzerstörer?

Neben dieser positiven Entwicklung, an der die breite Empörung der betroffenen Bevölkerung sicherlich beteiligt war, gibt es allerdings noch einen neuen „Hammer“, der erneuten Widerstand geradezu herausfordert:

Die Verkehrspolizei-Inspektion plant einen Neubau vom nördlichen Zaun des Schießplatzes bis zur Verlängerung der Moosstraße, also außerhalb des Konversionsgeländes auf der Fläche des Staatsforstes. Es würde also eine Landesbehörde eine landeseigene Fläche nutzen. Ohne die ursprüngliche Gewerbegebietsplanung wäre sie wahrscheinlich nie auf eine solche Idee gekommen, doch so sollte eine Naturzer-

störung in direkter Nachbarschaft einer anderen kaschiert werden. Die Verkehrspolizei als Trittbrettfahrer? In der geänderten Planung sticht dieser Fremdkörper im Wald, mit Zaun gesichert und Flutlicht in der Nacht beleuchtet, erst recht ins Auge. Dagegen sind in nächster Zeit Aktionen angesagt!

### Resümee

Die verringerten Natureingriffe der aktualisierten Planung sind sicherlich ein Erfolg für das Widerstandsbündnis, doch unterm Strich bleiben:

- Über 60ha Verlust naturnahen Waldes
- Dadurch deutliche Verschlechterung der Klimasituation besonders in Bambergers Osten
- Erheblich mehr Verkehr auf Armee- und östlicher Geisfelder Straße, besonders durch LKWs.
- Damit verbunden ist eine erheblich stärkere Belastung der Anwohner und Freizeitnutzer durch Verkehrslärm, Staub, Abwärme und Lichtverschmutzung im Wald. Reiter könnten kaum noch im Pulk die Armeestraße kreuzen und Jogger und Spaziergänger haben einen weiteren Weg in den Wald hinein.

Der BN bleibt gemeinsam mit der Bevölkerung und den anderen Vereinen aktiv, um die schlimmsten Auswirkungen dieser überzogenen Planungen zu verhindern.

Martin Bucker

# Der Wolf kehrt heim

Seit dem Jahr 2000 ist Deutschland wieder Wolfsland. In der Presse wurde das Thema in den letzten Wochen und Monaten häufig aufgegriffen, meist als Problem und nicht als positive Entwicklung. Mit unserem Umweltbildungsprojekt „Wolfsspuren – Vom Umgang mit einem Heimkehrer“, das wir im März gestartet haben, möchten wir helfen, dem „Heimkehrer“ Wolf gut informiert und vorurteilsfrei zu begegnen. Im folgenden Interview gibt Projektleiter Jan Ebert Einblick in die Lebens- und Verhaltensweisen des Wolfes und informiert über das Projekt Wolfsspuren.

## **Was sollte man über die Lebensweise des Wolfes wissen?**

**Jan Ebert:** Wölfe sind Familiertiere, die sehr fürsorglich und liebevoll in Gemeinschaften zusammenleben. Meist leben die Elternwölfe mit ihren direkten Nachfahren zusammen und es gibt eine natürliche „Rangordnung“ mit den Eltern als Anführer der Gruppe. Das Bild des Wolfs, er lebe in einem Rudel, in dem Rangordnungen mit Alpha- und Betawölfen hart umkämpft werden, ist falsch und gilt nur für Tiere, die in Gehegen gehalten werden.

## **Es wurden wieder vermehrt Wölfe gesichtet. Woher kommen diese und wieso treibt es sie zu uns nach Bayern?**

**Jan Ebert:** Die Zuwanderung der Wölfe zu uns nach Deutschland findet meist aus zwei verschiedenen Richtungen statt. Zum einen kommen Wölfe aus dem Alpenraum zu uns. Tiere, die beispielsweise im Bayerischen Wald gesichtet wurden, kommen ursprünglich aus Frankreich oder Italien. Außerdem kommen auch Wölfe aus dem Nordwesten. Dabei handelt es sich meist um Nachwuchs aus Polen. Seit 2000 vermehren sich die Wölfe in der Oberlausitz und breiten sich dann Richtung Niedersachsen und Brandenburg aus. Von dort aus kommen auch einige Wölfe zu uns nach Bayern, da sie große Reviere benötigen. Generell kann man in Bayern bereits standorttreue Pärchen beobachten, die aber noch keinen Nachwuchs hervorgebracht haben. Kommt es zu Nachwuchs, bleibt der meist zwei Jahre bei den Eltern und sucht sich daraufhin dann ein eigenes,

neues Revier, was die Wanderbewegung auslöst.

## **Wieso sind einige Menschen der Rückkehr des Wolfes eher negativ gestimmt und sind diese Sorgen berechtigt?**

**Jan Ebert:** Generell kann man sagen, dass die Mehrheit der Menschen der Rückkehr des Wolfs mit Begeisterung gegenüber steht. Echte Probleme kann der Wolf jedoch dem Schäfer bereiten. Dort wo keine Schutzmaßnahmen, wie Zäune oder Hirtenhunde getroffen wurden, kann der Wolf schnell und mit geringem Aufwand Beute ergreifen. Das kann leider ganze Existenzen wirtschaftlich bedrohen. Generell ist es aber so, dass der Wolf dem Menschen aus dem Weg geht und somit keine Gefahr für uns darstellt. Die Sorge von Angriffen ist also unbegründet. Vergangene Vorfälle hängen entweder damit zusammen, dass Wölfe angefüttert wurden oder diese Tollwut hatten.

Natürlich muss der Umgang mit dem Wolf aber neu gelernt werden, da seit der letzten Sichtung des Wolfes mehr als 100 Jahre vergangen sind. Erfahrungswerte konnten nicht direkt an uns überliefert werden und somit ist eine Wissenslücke entstanden.

## **Muss das Bild des Wolfes in unsere Gesellschaft also berichtigt werden?**

**Jan Ebert:** Ja. Es ist wichtig, dass unsere Gesellschaft über den Wolf und seine Rückkehr informiert wird. Dabei ist es notwendig, dass die Berichterstattung seriös und verantwortungsvoll abläuft. In der Vergangenheit kam es leider oftmals zu emotionalen Debatten und falschen Trugschlüssen besonders bei Wolfssichtungen oder Schafsrissen. Deshalb sollten unbedingt Meinungen von echten Experten eingeholt werden und bei Vorfällen das Landesamt für Umweltschutz informiert werden.

## **Gibt es Interessenkonflikte mit Jägern und wenn ja, wie können diese am besten gelöst werden?**

**Jan Ebert:** Offiziell begrüßen die Jagdverbände die Rückkehr von Luchs und Wolf. Jedoch ist der Wolf ein natürlicher Beute-



konkurrent und wird von Vielen als Mitjäger angesehen. Einige Jäger akzeptieren nicht, dass der Wolf in unsere Wälder gehört und schießen diesen illegal ab. Die Lösung des Interessenkonflikts stellt eine Herausforderung dar, die am besten durch Aufklärungsarbeit und Werbung für den Wolf überwunden werden kann.

## **Wieso ist der Wolf wichtig für unsere Wälder?**

**Jan Ebert:** Der Wolf war schon immer Teil unseres Ökosystems, hat aber mehr als 100 Jahre in diesem gefehlt. Das Ökosystem Wald funktioniert immer am besten, wenn alle Komponenten vorhanden sind. Außerdem kann man den Wolf als eine Art Gesundheitspolizei ansehen, da er vor allem schwache und kranke Tiere jagt, da diese leichte Beute für ihn sind. Anders als der Jäger, fördert der Wolf also somit die natürliche Selektion.

## **Wie sollte ich mich verhalten wenn ich einem Wolf in freier Wildbahn begegne?**

**Jan Ebert:** Es ist sehr unwahrscheinlich, dass man wirklich auf einen Wolf trifft. Sollte es doch dazu kommen, am besten stehen bleiben und beobachten, was der Wolf macht. Normalerweise läuft dieser dann einfach weiter, da der Mensch keine Beute für ihn darstellt. Ist man mit einem Hund unterwegs, sollte man diesen an die Leine nehmen. Man kann hier nicht genau abschätzen, ob der Wolf den Hund als Beute, Konkurrent oder Spielgefährten wahrnimmt. Sollte sich der Wolf nähern, was nur der Fall sein kann, wenn dieser angefüttert wur-

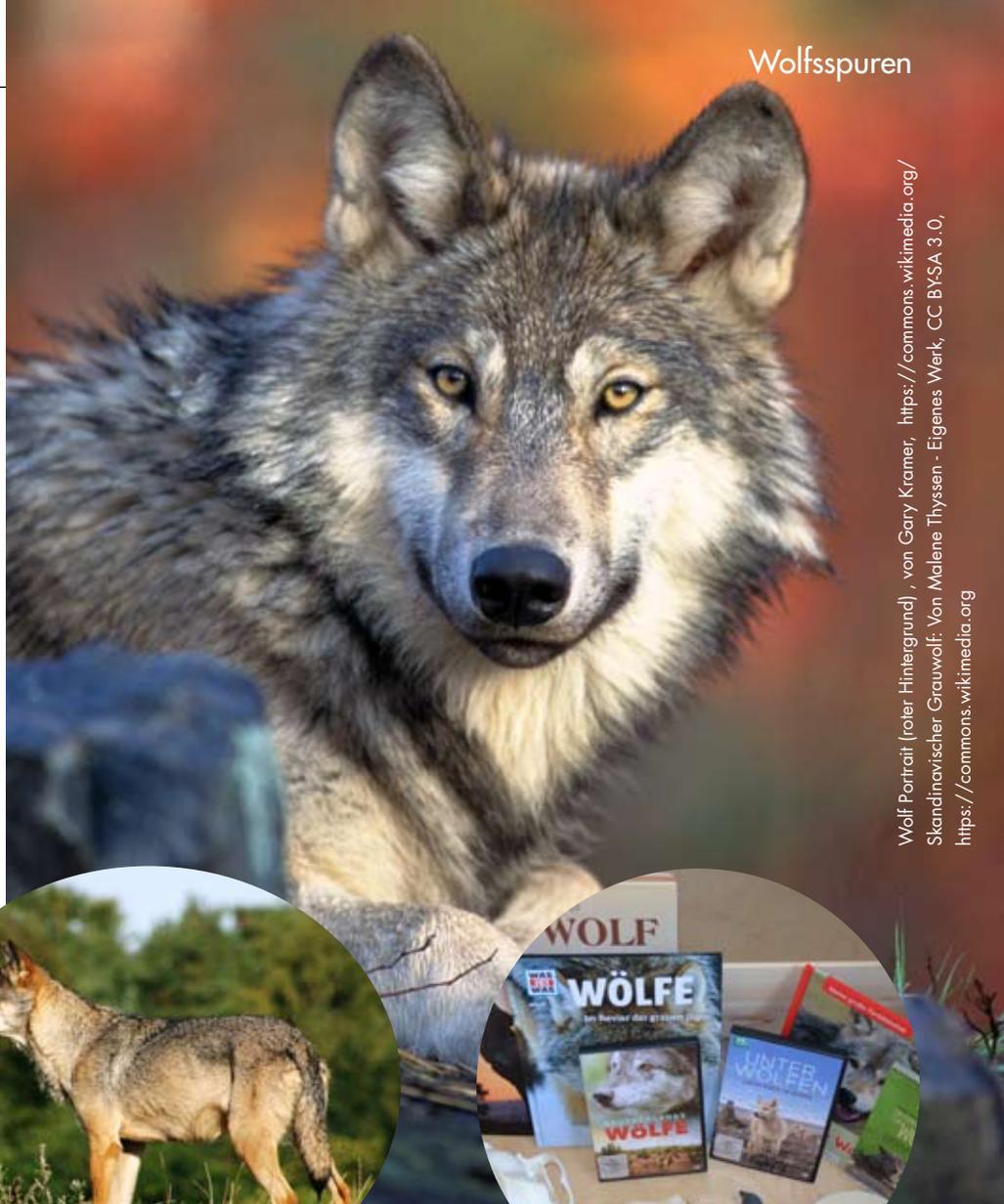
de, sollte man sich durch Klatschen oder lautes Sprechen bemerkbar machen und stehen bleiben. Dann sollte sich der Wolf von alleine wieder zurückziehen. Wichtig ist aber den Wolf nie zu füttern!

**Sie bieten auch Workshops und Projekte für Schulen an. Was erwartet die Schüler und Schülerinnen genau?**

**Jan Ebert:** Wichtig bei diesen Angeboten ist es den Kindern und Jugendlichen Fakten über den Wolf und eine Grundlage für die Diskussion mitzugeben. Je nach Alter liegt der methodische Schwerpunkt bei der Erarbeitung des Themas durch Recherche, Rollenspiele oder auch künstlerischen Herangehensweisen. Die Quintessenz liegt darin, den Schülern und Schülerinnen zu zeigen, dass die Rückkehr des Wolfes begrüßenswert ist und dass man keine Angst vor dem Wolf haben muss. Besonders unter Kindern ist das sogenannte Rotkäppchen-Syndrom, also eine tief verwurzelte Angst, verbreitet.

Generell sollen die Kinder und Jugendlichen also grundsätzlich über die Lebensweise des Wolfs informiert werden und außerdem werden ihnen Verhaltenstipps zum Umgang mit dem Tier mitgegeben.

*Das Interview führte Larissa Kissner, Praktikantin im Büro des BUND Naturschutz Bamberg.*



Wolf Portrait (roter Hintergrund) , von Gary Kramer, <https://commons.wikimedia.org/>  
 Skandinavischer Grauwolf: Von Malene Thyssen - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, [https://commons.wikimedia.org](https://commons.wikimedia.org/)

Im Projekt Wolfsspuren führen wir Angebote für Kinder und Jugendliche in Schulen und in Ferienprogrammen durch. Darüber hinaus sind wir auch anfragbar für Vorträge und Veranstaltungen der Erwachsenenbildung.  
 Weitere Informationen und Buchung von Angeboten des Projekts direkt an. Jan Ebert, Tel: 09571/739346, Mobil: 0171/1259964 oder E-Mail: info@aquila-naturschule.de

**hMA**  
**Herzog Max Apotheke**  
**Bamberg**  
 Homöopathie  
 Schüssler-Salze  
 Naturheilmittel Chinesische Medizin  
 Biokosmetik  
 Seminare  
 Friedrichstraße 6 0951-24463  
[www.herzogmaxapotheke.de](http://www.herzogmaxapotheke.de)

**Steine • Wolfgang Dremel**  
 Restaurierung • Skulpturen • Brunnen • Grabsteine

Wolfgang Dremel  
 Am Ellerbach 13  
 96123 Lohndorf  
 Tel: 09505 / 5479

Ausstellung  
 Schönes für Haus und Garten  
 Nach Absprache geöffnet  
 Litzendorf • Hauptstraße 25  
[www.wolfgangdremel.de](http://www.wolfgangdremel.de)



## Petition „Faire Chance für den Steigerwald“ JETZT unterschreiben – Steigerwald in den Nationalparkprozess!

Voraussichtlich gegen Ende dieses Jahres wird die Entscheidung zum 3. Nationalpark in Bayern fallen. Der BUND Naturschutz unterstützt gemeinsam mit anderen Verbänden eine Petition des Bürger-Vereins Nationalpark Nordsteigerwald: Wir setzen uns dafür ein, dass die Landräte, Oberbürgermeister und die KommunalpolitikerInnen in den Landkreisen Bamberg, Hassberge und Schweinfurt und den Städten Bamberg und Schweinfurt sich bei der Bayerischen Staatsregierung dafür stark machen, dass der Steigerwald beim Suchprozess zum dritten Nationalpark berücksichtigt wird.

### Attraktives Angebot der Bayerischen Staatsregierung mit Sicherung der Holzversorgung

Für die 3. Nationalpark-Region werden eine Anschubfinanzierung, 10-15 Mio Euro pro Jahr dauerhaft sowie eine millionenstarke Wertschöpfung durch den Tourismus in Aussicht gestellt. Mit diesen Fördergeldern, lokalem Wirtschaftswachstum, vielen neuen regionalen Arbeitsplätzen und dem Versprechen, dass es in Nationalparkregionen keine Verlierer geben wird, wirbt die Bayerische Staatsregierung für den 3. Nationalpark in Bayern. Die Brennholzversorgung der örtlichen Bevölkerung wird zugesichert. Es sollen Lösungen erarbeitet werden,

die die Holzversorgung regionaler Betriebe auch in Zukunft sicherstellen. Noch ist nichts entschieden - niemand weiß, wo der nächste Nationalpark eingerichtet wird und welche Region von diesen zukunftsreichen Investitionen profitiert. Die fachlich geeignetsten Gebiete können sich bewerben – nur der Steigerwald bleibt aus politischen Gründen außen vor. Dabei gilt er in Naturschutzkreisen als DAS bayerische TOP-Gebiet für einen Laubwaldnationalpark. Statt des Steigerwalds sind aktuell folgende Gebiete in der Diskussion: Spessart, Rhön und Auwälder an Donau und Isar.

### JETZT Petition unterschreiben und bekannt machen!

Wir wollen von der Staatsregierung dieselbe Chance auf den „3. Nationalpark in Bayern“, dieselbe umfassende Information und dieselbe ergebnisoffene Diskussion, wie andere Gebiete sie erhalten – bevor eine Entscheidung gefällt wird! Unterschreiben Sie deshalb JETZT die Petition und informieren Sie Ihre Bekannten, Verwandten und Freunde!

Hier können Sie online unterschreiben und Listen zum Sammeln herunterladen:  
BN Bamberg:  
[www.bamberg.bund-naturschutz.de](http://www.bamberg.bund-naturschutz.de)

### Der Wind dreht sich

Das Engagement lohnt sich, denn langsam dreht sich beim Thema Nationalpark der Wind. Der Landtagsabgeordnete der Freien Wähler Dr. Hans Jürgen Fahn kämpfte im Steigerwald jahrelang gegen einen Nationalpark. Jetzt setzt er sich FÜR einen Nationalpark im Spessart ein. Der Stadtrat von Gerolzhofen hat am 6. März einen guten Beschluss gefasst: „Die Stadt Gerolzhofen fordert die Bayerische Staatsregierung auf, den Steigerwald in den aktuellen Prozess zur Auswahl eines 3. Nationalparks in Bayern und in die notwendigen Untersuchungen und Studien einzubeziehen.“

### Transparenter, ergebnisoffener und bürgernahe Prozess

„Der Dialog mit der Region ist für uns entscheidend. Wir nehmen die Sorgen und Interessen der Menschen im Spessart sehr ernst. Wir werden weiter informieren, offene Fragen klären und Chancen und Perspektiven aufzeigen. Gemeinsam mit den Menschen in der Region wird weiter über die Zukunft des Spessarts diskutiert. Eine Entscheidung fällt erst am Ende des Dialogprozesses – und zwar mit der Region“, so die bayerische Umweltministerin Scharf in einer Pressemitteilung.

**Zwei-Drittel –Mehrheit für einen Nationalpark Nordsteigerwald**

Bevor die Einrichtung eines 3. Nationalparks beschlossen wurde, hatten einige Gemeinden, viele davon nicht aus dem nördlichen Steigerwald und ohne sachliche Informierung der Staatsregierung, eine Resolution gegen den Nationalpark unterschrieben. Jetzt hat sich die Ausgangslage entscheidend geändert: eine Region in Bayern wird künftig immense Zuschüsse erhalten.

**Noch können unsere Kommunalpolitiker das Rad drehen und die Sache prüfen lassen.**

Oder sie müssen sich später fragen: „Wo war ich als der Steigerwald eine einmalige Chance bekommen hat?“ Zumal die Bürgerinnen und Bürger diese Chance wollen: 2016 ergab eine EMNID-Umfrage von BUND Naturschutz, WWF und LBV in der regionalen Bevölkerung eine Mehrheit von 67% pro Nationalpark.

**Allianz für Kommunalpolitiker & Wirtschaftsvertreter**

Eine Allianz aus über 160 Wirtschaftsvertretern und Kommunalpolitikern hat sich in der Steigerwald-Region gebildet. Auch sie fordert eine faire Chance für den Steigerwald bei der Suche nach Bayerns drittem Nationalpark. „Wir setzen uns mit dieser Initiative für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Region ein, weil wir es für ein epochales Versagen der hiesigen Kommunalpolitik und grob fahrlässig hielten, wenn sie sich weiterhin nicht darum bemüht, die mit einem Nationalpark verbundenen Arbeitsplätze und Investitionen in unsere Region zu lenken“, so Max Dieter Schneider,



Bild: Dr. Georg Sperber

Sperlingskauz

Ebrachs Bürgermeister als Sprecher der Allianz. Wer sich der Allianz anschließen möchte, bitte melden!

**Im Steigerwald fallen die dicken Bäume weiter der Säge zum Opfer**

Während die Debatte um den 3. Nationalpark läuft, fallen im Steigerwald die dicken Bäume weiter der Säge zum Opfer. Bei einer Steigerwald-Begehung lockten uns die Rufe des höhlenbewohnenden Sperlingskauzes in einen Bestand mit über 180jährigen Buchen. Das Bild, das sich uns bot, war schockierend: viele der stattlichen Altbuchen werden nie mehr als Lebensraum für seltene Waldarten zur Verfügung stehen. Sie liegen gefällt am Rand der Forstraße. Eine Stichprobe ergab: die meisten der Stämme hatten Brusthöhendurchmesser über 70, viele über 75 und einige sogar an der Grenze oder über 80 Zentimeter. Ein Großteil dieser mächtigen Stämme war auch noch als schlechte Holzqualität ausgezeichnet in den Güteklassen C und D. Holz dieser geringen Güte sollte als künftige Biotopbäume vom Einschlag verschont

bleiben. Im eigenen Naturschutzkonzept des Forstbetriebs Ebrach wird ein sorgsamer Umgang mit alten Waldgebieten angepriesen. Doch auch in anderen Waldabteilungen wurde diesen Winter wieder massiv eingeschlagen. Selbst einheimische Nationalpark-Kritiker zeigen sich bekümmert über die Bewirtschaftungsweise der Bayerischen Staatsforsten. Auf einer Fachtagung des Forstbetriebs Ebrach Ende März ergaben die Forschungsergebnisse klar, dass ein nachhaltiges Bewirtschaftungskonzept für den Wirtschaftswald sehr gut und sinnvoll ist. Dass es aber ein Schutzgebiet ohne jegliche Holznutzung nie ersetzen, nur ergänzen kann. Lasst uns also handeln!

Ulla Reck, Freundeskreis Nationalpark Steigerwald

Weitere Infos der Staatsregierung zum 3. Nationalpark finden Sie hier: [www.np3.bayern.de](http://www.np3.bayern.de)

Energieberatung  
Solaranlagen  
Photovoltaik

**Solardach24.de**

Tel 0171 2681 166  
Fax 0951 50 90 60 1  
email: [solardach24@t-online.de](mailto:solardach24@t-online.de)  
Internet: [www.Solardach24.de](http://www.Solardach24.de)

Ing. Büro Grießl  
Dr. Hans-Ehard-Str.15  
96049 Bamberg

Carsharing im

**Für alle, denen ein Auto zu viel und kein Auto zu wenig ist.**

Informationen bei: Georg Pelzer  
Brennerstr. 52 · 96052 Bamberg  
Tel.: 0951/297 68 07 · <http://www.oekobil.de>  
[info@oekobil.de](mailto:info@oekobil.de)

## Europäische Bürgerinitiative gegen Glyphosat unterstützen!

„Innovative und nachhaltige Pflanzenschutzlösungen“ – mit diesem Slogan wirbt der Großkonzern Monsanto für sein Pflanzengift Roundup. Von Nachhaltigkeit, in unserem Sinne, kann hierbei aber nicht die Rede sein. Glyphosat fördert lediglich die Industrialisierung der Landwirtschaft. Ein nachhaltiger Ackerbau sieht anders aus. Das Mittel nutzt die pflanzenvernichtenden Eigenschaften von Glyphosat. Als Breitbandherbizid tötet es jede Pflanze, sofern sie gentechnisch nicht so verändert wurde, dass sie den Einsatz überlebt. Die Auswirkungen auf die Ackerflora und -fauna sind groß.

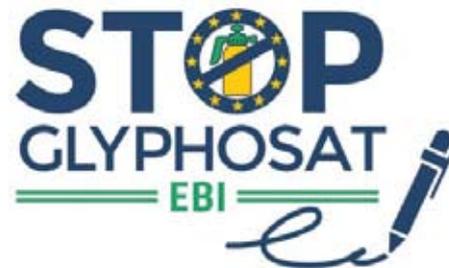
### Zerstörung der biologischen Vielfalt

Neben den Ackerflächen wachsen weniger Wildpflanzen, dadurch wird der Lebensraum für Insekten stark eingeschränkt. Damit fällt zusehends die Nahrungsgrundlage für Vögel und andere Tiere weg. 30 Prozent aller Vögel der Agrarlandschaft stehen schon auf der Roten Liste der bestandsbedrohten Tierarten. Glyphosat ist auch für Wasserlebewesen hochproblematisch. Vor allem Amphibien müssen unter der Verseuchung von Bächen, Flüssen und Grundwasser leiden. Das Pestizid stört ihre Embryonalentwicklung und sorgt für Kaulquappensterben. Dabei darf es laut Zulassungsbericht des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit gar nicht ins Wasser gelangen. Die Realität sieht jedoch anders aus. Der Einsatz von Glyphosat gefährdet die biologische Vielfalt. Trotzdem ist es das meist eingesetzte Pflanzengift der Welt. Allein in Deutschland findet es auf

etwa 40 Prozent der Ackerflächen Anwendung. Diese Entwicklung sieht auch die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) skeptisch und fordert mehr guten Ackerbau. Pflanzen müssen nicht totgesprüht werden – der Ackerbau mit dem Pflug zeigt sich seit Jahrhunderten als wirksame Methode, unerwünschte Pflanzen vom Acker fernzuhalten.

### Glyphosat – Gefahr für die Gesundheit

Rückstände von Glyphosat lassen sich in Lebensmitteln weder durch Abwaschen noch durch Erhitzen entfernen. Über die Blätter aufgenommen, gelangt es in alle Bestandteile der Pflanze. Eine vom BUND in Auftrag gegebene Studie vom Juni 2013 hat gezeigt, dass sogar im menschlichen Urin Glyphosat-Rückstände zu finden sind. Darüber, dass Glyphosat auch im Verdacht steht, krebserregend zu sein, wird seit Jahren gestritten. Der Krebsforschungsagentur der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zufolge, ist Glyphosat wahrscheinlich krebserregend für den Menschen. Die kürzlich von der Europäischen Chemikalienagentur ECHA vorgelegte Studie widerspricht – die Einschätzung, Krebs auszulösen, teilt sie nicht. Durch den Einfluss solcher Studien aus der Industrie sinkt die Chance, eine erneute Zulassung von Glyphosat in Europa zu verhindern. Die Lobby der Chemieindustrie, allen voran Monsanto, setzt alles daran, dass das Pestizid nicht vom Markt genommen wird. Dafür werden wissenschaftliche Beweise, die eine Gesundheitsgefahr durch Glyphosat belegen, vertuscht.



Die neuerschienene Studie „Gekaufte Wissenschaft“ von BUND und der Europäischen Bürgerinitiative (EBI) zeigt die zahlreichen Mängel dieser Untersuchungen auf.

### Keine Wiederzulassung von Glyphosat

Ende 2017 wird in der EU darüber entschieden, ob Glyphosat für weitere 10 bis 15 Jahre zugelassen wird oder nicht. Der BUND fordert: Keine Wiederzulassung für Glyphosat und EU-weite Maßnahmen zum Schutz der Menschen und der Umwelt vor giftigen Pestiziden! Dafür hat sich der BUND mit über 40 europäischen Umwelt-, Naturschutz- und Gesundheitsorganisationen zusammengeschlossen und eine Europäische Bürgerinitiative gestartet. Mit einer EBI kann die EU-Kommission aufgefordert werden, Änderungen beim europäischen Recht vorzunehmen. Sie unterscheidet sich von einer normalen Petition, da die EU-Kommission hier gesetzlich verpflichtet ist, die Forderungen der BürgerInnen zu prüfen. Um ein starkes Zeichen gegen Glyphosat zu setzen und der EU-Kommission den Unwillen der Bürger gegen eine erneute Zulassung zu signalisieren, wollen wir mindestens eine Million Unterschriften sammeln. Aktuell sind schon knapp 600.000 Unterschriften eingegangen. Machen auch Sie mit – es geht uns alle an!

Nutzen Sie diese Möglichkeit, sich aktiv für eine nachhaltige und gesunde Zukunft einzusetzen!

**Unterschreiben Sie bis Ende Juni 2017 die EBI: [www.stop-glyphosat.de](http://www.stop-glyphosat.de)**

*Miriam Gieler*

Garantiert ohne Glyphosat



Artenvielfalt hat hier keine Chance mehr



## Bamberg's erster SelbstErnteGarten

### Wie funktioniert ein Selbsterntegarten?

Ein Landwirtschaftsbetrieb oder eine Gärtnerei verpachtet ein Stück Land an eine Gemeinschaft von Hobbygärtnerinnen und -gärtnern. Der Boden wird für den Anbau vorbereitet, parzelliert und die Erstbepflanzung bzw. Erstaussaat ausgebracht. Nun übernimmt jeder Hobbygärtner seine Parzelle und pflegt diese unter Anleitung erfahrener Gärtner weiter. Im Lauf der Saison erntet er das Gemüse. Bei den meisten Selbsterntegärten erfolgt die Bewirtschaftung nach biologischen Kriterien.

Der erste Bamberger Selbsterntegarten wird von der Transition-Stadtgartengruppe und der Gärtnerei Neubauer organisiert, einer alteingesessenen Bamberger Gärtnerfamilie mit Sitz in der Heiliggrabstraße. Maßgeblich beteiligt an der fachlichen Planung und Umsetzung ist außerdem Wilhelm Schubert, der ehemalige Leiter des Ökologischen Gemüsebauversuchsbetriebs der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Bamberg.

Die Umsetzung vor Ort begann im Frühjahr 2016. Die Gartenfläche in der Bamberger Nordflur war ca. 1300 m<sup>2</sup> groß und zum Schutz vor Kaninchen mit einem Zaun umgeben. Am vorderen und hinteren Ende wurden Gemeinschaftsflächen abgeteilt, auf denen Kartoffeln, Kürbisse und Kräuter angebaut werden und Kompost bereitet wird. Längs durchs Feld verläuft ein Blühstreifen, der nützliche Insekten fördert und sie zur Schädlingsbekämpfung und zur Bestäubung anlockt. In diesem Streifen befindet sich auch die Bewässerungsanlage. Die Grundbepflanzung der Parzellen ist jeweils identisch und wurde von der Gärtnerei Neubauer und den Hobbygärtnern gemeinsam durchgeführt. Sie besteht u.a. aus alten regionalen Gemüsesorten sowie aus bewährten Sorten des ökologischen Landbaus. Zusätzlich können die Hobbygärtner eigene Pflanzen einbringen. Die Bewässerung übernimmt die Gärtnerei. Für die weitere Bewirtschaftung und die Ernte sind die Hobbygärtner verantwortlich. Auf die Verwendung von mineralischen Düngern und chemischen Pflanzenschutzmitteln wird gänzlich verzichtet, da ökologisch und nachhaltig erzeugtes Gemüse produziert werden soll.

### Wer? Wie? Was?

Die Kosten für die Nutzung einer Parzelle betragen pro Saison, die von April bis November dauert, beträgt etwa 150 Euro, darin sind die Grundbepflanzung und die Bewässerung sowie die Mitnutzung der Gemeinschaftsflächen und der Geräte enthalten. Aktuell sind rund 60 Hobbygärtnerinnen und -gärtner am Projekt beteiligt: einige Parzellen werden von Einzelpersonen genutzt, andere von Familien, WGs oder Beete Gemeinschaften, die sich im Projekt gefunden haben.

### Kontakt und weitergehende Informationen

Wer Interesse hat, „Selbstgärtner“ zu werden, kann sich auf die Warteliste setzen zu lassen. Mehr Informationen zum Projekt und zu den Organisatoren finden Sie unter: [www.selbsternte-bamberg.de](http://www.selbsternte-bamberg.de)

Selbsterntegruppe Transition Bamberg



Ihr Bio-Fachmarkt 2X in Bamberg  
Magazinstraße 2  
Würzburger Straße 57 b

mit BIO-BÄCKEREI  
**POSTLER**  
Bio-Café

**ebl**  
Naturkost



### In Ihrer Nähe

...bieten wir Ihnen eine große Auswahl guter Bio-Lebensmittel: gesund, lecker, im Einklang mit der Natur hergestellt und am liebsten aus regionaler Herkunft. Denn Nähe schafft Sicherheit und Transparenz – für unsere Kunden und unsere Partner.



BIO-BÄCKEREI  
**POSTLER**

Gerne bedienen wir Sie auch in unseren Filialen:

Lange Str. 35 | Tel. 0951 / 21936

P+R Platz Heinrichsdamm | Tel. 0951 / 2082716

## „Summ, summ, summ! Bienenchen summ herum!“

Mhm... ein leckeres Brot mit Honig. Wer mag das nicht?! Dank der Honigbiene müssen wir darauf nicht verzichten. Neben der Honigproduktion bestäubt die Honigbiene auch Blumen und Pflanzen. Allerdings ist sie nicht die Einzige. Viele andere Insekten helfen ihr dabei. Dazu gehören zum Beispiel die Wildbienen. Sie sind die wilden Verwandten der Honigbiene. Ein bekanntes Mitglied ist die Hummel. Die restlichen Wildbienenarten werden oft nicht als Biene erkannt, weil sie eher Fliegen, Wespen oder anderen Insekten ähneln.

Auch die Wildbienen sind sehr wichtig für uns. Sie erzeugen zwar keinen Honig, aber sie bestäuben, genauso wie die Honigbienen, unsere Pflanzen. Sie tragen den Blütenstaub, der sich in ihrem haarigen Körper gefangen hat, von der einen Blüte zur nächsten und befruchten somit die Pflanzen. Deswegen können wir zum Beispiel Äpfel, Birnen oder auch Marmelade essen.

Leider sind die Bienen heutzutage in Gefahr. Besonders betroffen sind die Wildbienen. Das hat viele verschiedene Gründe. In der Landwirtschaft werden zum Beispiel giftige Dünger eingesetzt, damit der Mais gut wachsen kann. Dabei werden aber auch Blumen und Sträucher zerstört, die drumherum wachsen und für die Bienen wichtig wären. Sie haben es nun schwerer genügend Essen zu finden.

Aber sie finden nicht nur weniger Nahrung, sie haben auch Schwierigkeiten geeignete Nistplätze zu finden, wo sie ihre Eier ablegen können.

**ABER:** Du kannst den Bienen schon mit wenigen Handgriffen helfen!  
Wenn du mit deinen Eltern Blumenmischungen für Bienenweiden kaufst und diese in einen Blumenkasten oder Blumentopf aussäst, hilfst du den Bienen, weil sie dort Nahrung finden können.

Du kannst aber auch mal nachsehen, ob du in eurem Gemüsebeet Küchenkräuter wie Thymian, Rosmarin oder Majoran findest. Diese sind nämlich sehr beliebt bei den Wildbienen.

Wenn du möchtest, dann kannst du aber auch ein Haus für die Bienen bauen, sogenannte Nisthilfen.



Fotos: Nabu

### Anleitung zum Bau einer Nisthilfe für Wildbienen

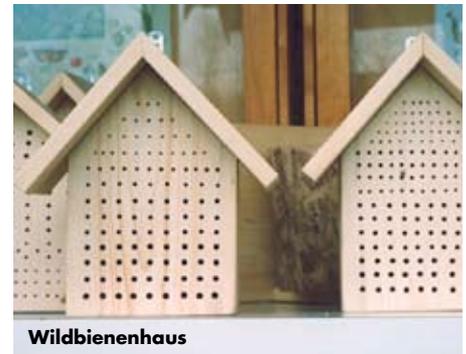
Normalerweise legt die Wildbiene ihre Eier in Löcher im Holz, die auf natürliche Weise von Käfern gebohrt werden. Doch nicht immer findet die Biene auf Anhieb ein schönes Plätzchen um ihre Eier zu legen. Um die Wildbiene bei der Suche nach einem geeigneten Nistplatz zu unterstützen, kannst du ganz einfach und mit wenig Aufwand dein eigenes Wildbienenennest für den Garten bauen.

#### Dafür brauchst du:

- 1 Hartholz, ca. 8 cm stark
- Bohrmaschine
- 1 Kordel

#### Und so geht's:

Bevor du loslegst, frag doch am besten einen Erwachsenen ob er dir beim Bohren helfen kann. Nimm das Stück Holz und bohre mit dem Holzbohrer Löcher mit einem Durchmesser von 2-8 mm in das Holz. Ganz wichtig ist, dass die Löcher quer, also senkrecht zur Maserung des Holzes gebohrt werden. Pass dabei auf, dass das Holz nicht komplett durchgebohrt wird. Das Loch sollte innen schön glatt werden. Lass zwischen den einzelnen Löchern ausrei-



Wildbienenhaus

chend Platz, damit das Holz an diesen Stellen nicht einreißt. Um die Nisthilfe aufhängen zu können, kannst du am oberen Rand noch zwei weitere Löcher in das Holz bohren. Diesmal musst du das Holz aber durchbohren, damit du dann noch eine Kordel zum Aufhängen durchziehen kannst. Knote die Kordel oben zusammen und schon ist dein selbstgebautes Bienenennest einsatzbereit. Am besten suchst du eine Stelle im Garten, die der Sonne ausgesetzt, aber vor Regen und Wind etwas geschützt ist. Vielleicht unter einem Baum oder einem Dachvorsprung. Im Frühjahr ist die beste Zeit deine Nisthilfe aufzuhängen. Sind die Löcher zugedeckelt, bedeutet das, dass Eier abgelegt wurden und sich dort Wildbienenlarven entwickeln. Viel Spaß beim Bauen!

Larissa Kissner

## Wo Kinder sich entfalten können

Seit dem Frühjahr 2016 gibt es in Bamberg eine neue Kindergruppe. Sie trifft sich alle zwei Wochen am Montagnachmittag. Über die Entwicklung der Gruppe habe ich mit Inga Tretjakow, die gemeinsam mit Christoph Diedicke und Talina Placke die Gruppe ehrenamtlich leitet, gesprochen. Inga studiert in Bamberg Germanistik und Katholische Theologie fürs Lehramt. Neben der Kindergruppe ist sie auch beim Bamberger Mosaik-Umsonstladen aktiv.

### Liebe Inga, Du bist seit Anfang an in der Leitung der Gruppe. Was hat sich in diesem ersten Jahr getan?

**Inka Tretjakow:** Inzwischen hat sich eine feste Kerngruppe, die regelmäßig kommen, herausgebildet. Andere kommen eher sporadisch hin und wieder mal dazu. Die meisten sind so um die 10 Jahre alt. Leider sind nur 2 Mädchen fest mit dabei. Vielleicht ist unser Programm zu sehr an den Bedürfnissen von Jungs ausgerichtet. Schön ist, dass die Kinder schnell mit uns Erwachsenen und auch untereinander warm geworden sind. Auch der Kontakt mit den Eltern läuft gut. Am Anfang jedes Gruppentreffens brauchen die Kinder erst mal eine halbe Stunde zum Austoben, erst danach können wir mit dem eigentlichen Programm anfangen.

### Was habt ihr denn schon alles gemacht und was waren die Highlights?

Ein Highlight war sicher die Fahrradtour. Toll finden die Kinder auch immer, wenn sie etwas machen, das sie mit nach Hause nehmen können. Das präsentieren sie dann

immer ganz stolz den Eltern, – z.B. als wir Pfeil und Bogen gebastelt haben.

### Ihr habt ja keinen festen Standort, sondern trefft euch je nach Programm immer woanders. Wie funktioniert das?

In der Regel sehr gut. Die Eltern werden immer vorab per Mail über den Treffpunkt informiert und darauf stellen die sich dann auch ein. So lernen die Kinder auch viele verschiedene Gegenden in und um Bamberg kennen.

### Sonnenblumenkinder suchen Verstärkung

In unserer Kindergruppe ist noch Platz für neue Kinder im Alter zwischen 6 und 11 Jahren.

Weitere Infos und Anmeldung an Christoph Diedicke, christoph.diedicke@gmx.de, Tel: 0160/7744854

### Warum kommen die Kinder zur Gruppe?

Ich denke, das Wichtigste ist die Gruppe selbst, also die anderen Kinder treffen und gemeinsam etwas erleben. Viele sind sehr naturinteressiert und bringen auch schon erstaunlich viel Wissen mit.

### Und wie ist es für Dich? Warum investierst Du Energie und Zeit für diese ehrenamtliche Aufgabe?

Hauptsächlich ist es mir wichtig, neben meinem Lehramtsstudium etwas Pädagogisches mit Kindern zu machen. Und zwar etwas, bei dem die Kinder sich entfalten können und das nicht so streng wie Schule



ist. Auch der Naturaspekt ist mir wichtig. In der Natur können die Kinder aus sich raus gehen, sich verwurzeln, sich ganz anders entfalten. Darüber hinaus gefällt mir auch die Zusammenarbeit im Team mit Christoph und Talina. Wir ergänzen uns hier gegenseitig sehr gut.

### Und was wünschst Du Dir für die Gruppe?

Ich würde mich freuen, wenn noch ein paar Mädchen dazu kämen. Da müssen wir mal überlegen, was Mädchen besonders ansprechen könnte. Schön wäre auch, wenn jedes Kind so eine Art Ordner anlegt, in dem es sammelt, was wir in der Gruppe machen. Das wäre später auch eine sehr schöne Erinnerung an die Gruppe.

Das Gespräch führte Christine Hertrich



Dreckig aber glücklich – das Motto der JBN Kindergruppen

## Naturland-Hof Weiß

jeden Samstag am Bauernmarkt von 8-13Uhr



- Bauernbrot, Geräuchertes
- Fleisch und Wurst vom Bio- Weiderind
- [www.naturlandhof-weiss.de](http://www.naturlandhof-weiss.de)



Otto und Irene Weiß, Laibarös 12, Telefon: 09207.667

Gut zum Fuß – gut zur Umwelt !

## SCHUH-LECHNER

... natürlich bequem !

Bei uns erhalten Sie

Bundgaard (jetzt bis Gr. 41) + Va Bene + Think + Ganter + Loint's + Wesenjak + Hartjes + Highlander + trippen u.v.m.



**BA - JOSEPHSTR. 9** (Nähe Luitpoldstr.)

Mo – Fr 9.30 – 18.30 h Sa 9.30 – 14 (16) h Tel 0951/201266

Bus 5 min Luitpold-Eck Bahnhof 5 min P im Hof

## Von Eremit und Zunderschwamm Totholz und Pilze im Michaelsberger Wald

Die Eröffnung der Exkursions-Saison 2017 der Artenschutzgruppe des BUND Naturschutz zog es am Sonntag, 26. Februar, wieder mehr als 30 Naturinteressierte in den Michelsberger Wald. Gerhard Spörlein wies zu Beginn auf die aktuelle Bedrohung im östlich von Bamberg gelegenen Hauptmoorwald hin. Hier werde von Seiten der Stadt ein vollkommen überdimensioniertes Gewerbegebiet geplant. Dieser sogenannte „Gewerbepark Geisfelder Straße“ habe nichts mit einem Park zu tun, sondern stelle im Gegenteil einen nicht zunehmenden Eingriff in den bestehenden Wald und auf seine Schutzfunktionen, wie Lärm-, Klima-, Luft- und Artenschutz dar. Eine ähnliche Bedrohung gab es Mitte der 1990er Jahre für den Exkursionsbereich Bergwiese am Rande des Michaelsberger Waldes durch die sogenannte Bergverbindungsstraße, so Johannes Först.

### Geologische Bedingungen

Anhand der geologischen Karte konnten sich die Teilnehmer einen Überblick über die Untergrundverhältnisse verschaffen. So entscheiden die Keuperformationen Bursandstein, Feuerletten und Rhät über den Wasserhaushalt wie auch über die sich einstellende Vegetation. Bei den tonigen Böden auf dem Areal der Bergwiese war eine Nutzung durch die vorhandene Staunässe nur als Grünland machbar. Auf dem Feuerletten und an den Hängen des Rättholias dagegen ist Eichen-Hainbuchenwald die standortgerechte Waldgesellschaft.

### Vom Totholz zum Pilz

Auf den Wiesen in der Umgebung des Otobrunnens hat sich nach der mittelalter-

lichen Nutzung als Weinanbaugebiet die seltene Wildtulpe erhalten, so Först. Ebenfalls ein Relikt aus dieser Zeit ist der angrenzende Hohlweg, der sein Erscheinungsbild durch den Abtransport des Holzes aus dem Michaelsberger Wald erhielt. Die steilen Böschungen des Hohlweges machen eine Holznutzung sehr schwierig, weshalb sich hier Totholzbereiche mit Spechtspuren erhalten haben. Ein Birkenstamm am Rand des Michaelsberger Waldes ist das Substrat für den Orangeroten Kammpilz und den Zunderschwamm. Bekannt geworden ist letzterer durch den „Ötzifund“. Der Zunderschwamm wurde nicht nur bis zur Erfindung des Streichholzes zum Feuermachen genutzt, sondern dient auch heute noch im osteuropäischen Raum als Rohstoff zur Herstellung von Mützen und Taschen, so Först. Auf einer benachbarten liegenden Eiche zeigte sich der Hallimasch, ein Lamellenpilz, der sowohl lebende wie auch abgestorbene Bäume besiedeln kann. Zu dieser Gattung gehört auch das bisher größte bekannte Lebewesen der Welt, gefunden in Oregon (USA). Sein Fadengeflecht erstreckt sich dort über eine Fläche von ca. 900 Hektar, sein Alter wird auf ca. 2.400 Jahre geschätzt! Entdeckt wurde dieser Pilz durch ein rätselhaftes Waldsterben. Daran zeigt sich, dass Pilze entscheidend an der Zersetzung von organischem Material beteiligt sind.

### Bamberger Großkäfer

Martin Bucker zeigte spektakuläre Großkäfer, wie den Eremiten, den Eichenheldbock und den Hirschkäfer. Ersterer, der auch Juchtenkäfer genannt wird, ist eine geschützte FFH-Art (Naturschutzrichtlinie der

Europäischen Union), für die wir eine besondere Verantwortung tragen. Die Weibchen legen ihre Eier in den von Pilzen hergestellten Mulm dicker Bäume. Der Käfer verlässt nie seine Baumhöhle, daher der Name. Die Larven des Hirschkäfers, der am „Geweih“ der erwachsenen Männchen erkannt wird, entwickeln sich in alten Wurzelstubben und Stämmen und brauchen ebenfalls durch Pilzbefall zermürbtes Totholz.

An den alten Eichenbäumen am steil bergauf ziehenden Kunigundenweg zeigten sich die Teilnehmer überrascht über die Markierungen an den Großbäumen, die symbolisch das Fällen bedeutet hätten. Der Revierförster Herr Schultheiß, klärte auf, dass es sich um Fremdmarkierungen ohne Bedeutung handle und der Baumbestand so erhalten bleibe.

Ein typischer Waldbaum an stärker belichteten Stellen ist die Salweide. Medizinisch wurde sie zur Gewinnung der sogenannten Salicylsäure genutzt. Dieser Wirkstoff ist in einer chemisch modifizierten Form im „Aspirin“ enthalten. Heute das weltweit am weitesten verbreitete Medikament.

Ein Feuchtgebiet mit Exemplaren des Winter-Helmlings und einer Schleimpilzart namens „Wespennest“ - bezüglich dieser Organismengruppe lohnt sich ein Blick in youtube: Schleimpilz Labyrinth - sowie anschließend eine spektakuläre Abendstimmung über Bamberg und Obermainaltalwaren krönende Schlusspunkte dieser diskussionsreichen und informativen Exkursion.

*Walter Haderlein*



## Winterputz bei den Fledermäusen Reinigungsaktion in der Amlingstadter Kirche

Mitglieder des BUND Naturschutz, Ortsgruppe Strullendorf säuberten Ende Januar den Dachboden der Kirche St. Ägidius vom Fledermauskot. Dort hat eine Fledermaus-Kolonie des Großen Mausohr ihre Sommerunterkunft gefunden. Viele Fledermäuse sind in ihrem Bestand akut gefährdet, weshalb sie unter strengem Naturschutz stehen. Demzufolge dürfen sie auch in ihren jeweiligen Quartieren nicht gestört werden, so dass für die Reinigung lediglich ein Zeitraum von Anfang November bis Ende Februar in Betracht kommt. Dann nämlich haben sich die Fledermäuse in ihr Winterquartier - in unserer Region hauptsächlich in die Höhlen der Fränkischen Schweiz - zurückgezogen.

Die Ortsgruppe Strullendorf hofft, dass die faszinierenden Insektenjäger nach der Reinigungsaktion weiterhin den Dachboden der

Amlingstadter Kirche als Aufzuchtstätte für ihre Jungtiere akzeptieren werden. Dies wäre umso erfreulicher und ein wichtiger Beitrag zum Überleben der Fledermäuse, weil sich ihre Lebensbedingungen stetig verschlechtert haben. Einerseits macht Fledermäusen der verstärkte Einsatz von Agrargiften zu schaffen, andererseits finden sie in einer durch Zersiedelung gekennzeichneten Umwelt immer weniger Nahrung und geeignete Quartiere. Die Kinderstube in der Amlingstadter Kirche zumindest ist nun für eine neue Saison vorbereitet. Besonderer Dank gebührt Irene Schütz, die dem „Reinigungstrupp“ nach getaner Arbeit Kaffee und Kuchen auftrachte.

*Manfred Pappenberger  
BUND Naturschutz,  
Ortsgruppe Strullendorf*



## Radfahren in Bamberg: In Zukunft sicherer?

Das ist zumindest das Ziel des Radentscheids Bamberg, der sich dafür stark macht, aus der Welterbestadt ein fahrradfreundlicheres Bamberg zu machen.

Eins ist klar: Radfahren ist gut für unser Klima und unsere Gesundheit, verursacht keinen lästigen Lärm und bringt uns gleichzeitig schnell an unser Ziel. Aktuell werden bereits mehr als 30% aller Wege in Bamberg mit dem Fahrrad zurückgelegt. Leider wird seitens der Stadt noch nicht viel getan, um dem steigenden Radverkehr gerecht zu werden und in Zukunft das Radfahren in Bamberg sicherer zu machen. Deshalb gibt es den Radentscheid Bamberg, der dafür sorgen möchte, dass sich der Stadtrat endlich dem Thema fahrradfreundliche Stadt annimmt und dafür sorgt, dass Radfahren in Bamberg nicht nur mehr Spaß macht, sondern vor allem sicherer wird.

### Was genau macht der Radentscheid?

Die Idee eines Radentscheids stammt aus Berlin. Bereits vor einigen Monaten konnte in unserer Hauptstadt durch ein überra-

gendes Engagement von vielen ehrenamtlichen Helfern der Volksentscheid Fahrrad auf die Beine gestellt werden. Einige Ziele des Bamberger Radentscheids sind:

1. Fahrradstraßen für mehr Sicherheit im Straßenverkehr
2. Fahrradgerechte und sichere City- und Schulwegrouten
3. Schutz für Radfahrer an vielbefahrenen Hauptstraßen
4. Mehr Disziplin im Straßenverkehr für eine gegenseitige Akzeptanz

Damit dies gelingt, sind im ersten Schritt 4000 Unterschriften von Bürgern und Bürgerinnen der Stadt Bamberg nötig, um ein Bürgerbegehren bei der Stadt einzureichen. Ist dies der Fall kann innerhalb von 3 Monaten bei einem Bürgerentscheid über das Thema fahrradfreundliches Bamberg abgestimmt werden. Ein erfolgreicher Radentscheid hat übrigens die gleiche

Wirkung wie ein Stadtratsbeschluss.



### Wie kann ich den Radentscheid unterstützen?

Die Sammlung der Unterschriften läuft seit dem 31. März dieses Jahres. Je mehr Stimmen gesammelt werden können, desto mehr Druck kann auf unseren Stadtrat ausgeübt werden. Bamberger Bürger und Bürgerinnen, die den Radentscheid also unterstützen möchten, können auf der Homepage des Radentscheid Bamberg eine Unterschriftenliste herunterladen, ausdrucken und von Familie, Freunden und Bekannten, die ebenfalls in Bamberg wahlberechtigt sind, unterschreiben lassen.

*Larissa Kissner*

Alle weiteren Infos zum Bamberger Radentscheid und der Download der Sammelisten unter:  
[www.radentscheid-bamberg.de](http://www.radentscheid-bamberg.de)

Bund Naturschutz in Bayern e.V.  
Landesverband Bayern des BUND  
Kreisgruppe Bamberg  
Kapuzinerstraße 12  
96047 Bamberg  
Tel: 0951/5190611  
Fax: 0951/5190610  
bamberg@bund-naturschutz.de  
www.bamberg.bund-naturschutz.de

Spendenkonto bei der Sparkasse Bamberg:  
IBAN: DE70 7705 0000 0000 0703 00

#### Öffnungszeiten:

Montag, Mittwoch,  
Donnerstag:  
9.00 - 13.00 Uhr  
Dienstag: 14.00 - 17.00 Uhr



#### Wir bringen Frischluft in die Stadt Radeln für den Schutz des Hauptmoorwaldes

am 24. Juni 2017

um 14.00 Uhr am Wanderparkplatz Ecke Moosstraße/Armeestraße in Bamberg  
Zielpunkt: Maxplatz

Weitere Infos zur geplanten Fahrraddemo erhalten Sie über unseren E-Mailverteiler, in der Lokalpresse oder auf [facebook.com/bund.bamberg](https://facebook.com/bund.bamberg)

## Termine

#### Montag, 1. Mai

Frühlingsexkursion am Albrauf  
bei Pünzendorf

Treffpunkt: 14 Uhr Wanderparkplatz am  
Ortsausgang von Pünzendorf

#### Sonntag, 7. Mai

Frühling an der Altenburg – Kräuterführung  
mit Verkostung

Treffpunkt: 14 Uhr Brücke  
zur Altenburg (Bamberg)

Teilnahmebeitrag: 5 € Erwachsene,  
3 € Kinder

#### Samstag, 13. Mai

Naturkundliche Wanderung im  
Hauptmoorwald

Leitung: Hermann Bösche  
Teilnahmebeitrag: 5 €,  
Anmeldung erforderlich

Treffpunkt: 14 Uhr Parkplatz der Lebenshilfe  
in der Moosstraße

#### Dienstag, 23. Mai

Hauptmoorwald schützen  
Vortrag von Prof. Hubert Weiger  
Im Anschluss Mitgliederversammlung  
der Kreisgruppe Bamberg

19.30 Uhr, MTV-Gaststätte, Jahnstraße 32

#### Mittwoch, 07. Juni

Riesenbuchen in der berühmten  
Waldabteilung Kleinengelein  
Wanderung im Steigerwald  
Treffpunkt: 17.30 Uhr am Ortsende von  
Neuhausen, hinter dem „Hexenhäusle  
Neuhausen“, Wirtsgasse 2,  
(Gemeinde Michelau)

#### Sonntag, 11. Juni

Poetisches Wiesenpicknick – Geschichten und  
Gedichte zu essbaren Kräutern  
Teilnahmebeitrag: 7 € Erwachsene,  
3 € Kinder

Anmeldung erforderlich  
Treffpunkt: 14 Uhr am Pettstadter Keller